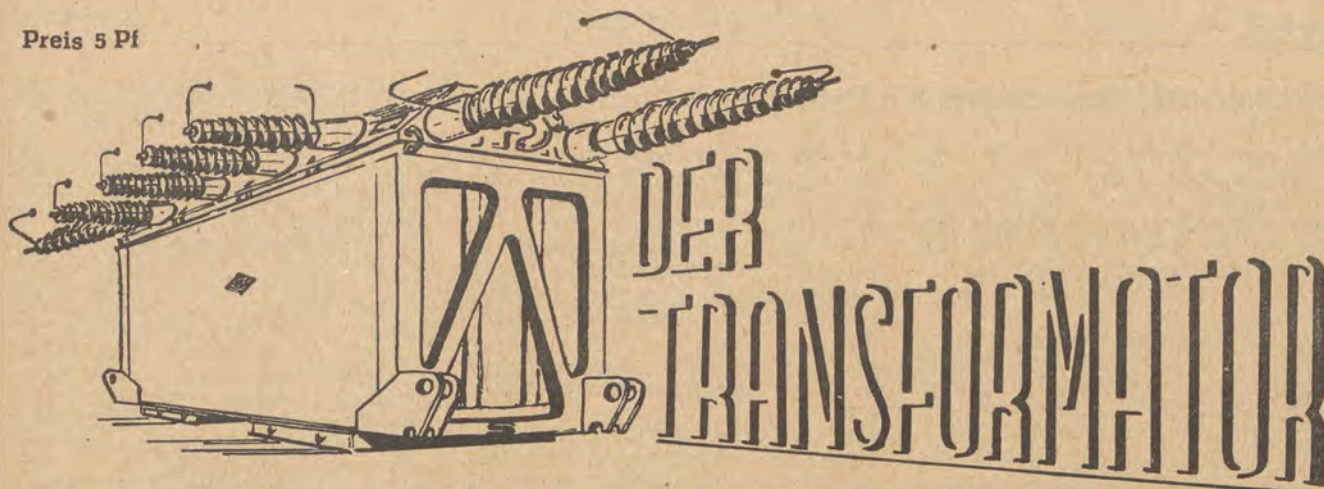


Preis 5 Pf



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

6. JAHRGANG

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

NR. 6 · FEBRUAR 1954

Viermädtekonferenz und IV. Parteitag!

Jeder schaffende Mensch in Deutschland, der sich sein Brot durch ehrliche Arbeit verdient, freut sich, daß die Außenminister der vier Großmächte in Berlin über die Entspannung der internationalen Lage verhandeln.

Wir alle erwarten von dieser Konferenz Beschlüsse, die uns endlich einem einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschland näherbringen.

Wir sind uns auch darüber klar, daß man dazu Vertreter aus Ost- und Westdeutschland hören muß, wenn man wirklich zu einer positiven Lösung der deutschen Frage kommen will.

Wir wissen auch, daß es noch viele Kämpfe kosten wird, daß große Anstrengungen notwendig sind, um unsere ganze deutsche Heimat einer friedlichen Entwicklung entgegenzuführen.

Dabei muß klar ausgesprochen werden: Wer für den EVG-Vertrag, das heißt, wer dafür ist, daß der Westen Deutschlands bis zum Jahre 2004 von der USA-Soldateska besetzt bleibt, der kann es nicht ehrlich mit der Herstellung der Einheit Deutschlands meinen.

Darum gilt unser Kampf dem Adenauer-Regime, dem wiedererstandenen deutschen Imperialismus und Militarismus, dem „Stahlhelm“ und den Nazigenerälen, die heute wieder auf unser Volk losgelassen werden. Wir haben die Aufgabe, die Arbeiterklasse fest um unsere Partei und Regierung der DDR zusammenzuschließen.

Können wir sagen, daß das in unserem Werk restlos gelungen ist? Gewiß denkt der größte Teil unserer Kollegen über die entscheidenden Lebensfragen unseres Volkes schon ganz richtig. Gerade die vielen Aus-

sprachen in den letzten Wochen in allen Abteilungen unseres Betriebes, das Ergebnis der Unterschriftensammlung — 2700 Unterschriften — haben im Denken vieler Kollegen manches geändert.

Aber es gibt noch viele Unklarheiten. Da fragen einige Kollegen beispielsweise: „Wie stellt ihr euch freie, demokratische Wahlen vor?“, oder wir sehen doch die vorhandene Unterschätzung der Kraft des Weltfriedenslagers, wenn sie sagen: „Es hat alles keinen Sinn, sie machen doch mit uns, was sie wollen“.

Diese Kollegen sollten daran denken, daß die Viererkonferenz selbst schon das Ergebnis des erfolgreichen Kampfes der Friedenskräfte ist. Wir sollten auch wissen, daß der Feind keinen Tag Ruhe gibt und noch genügend Dummköpfe findet, die seine schmutzige Arbeit ausführen.

Das zeigte sich am 25. Januar 1954 in der Abteilung ETK 1, als die Kollegen Sohn und Demmler glaubten, die Rias-Anweisungen ungestraft bei uns im Betrieb durchführen zu können. Sie schalteten um 9.30 Uhr zu der vom Rias angesetzten „Schweigeminute“ das Licht ab und demonstrierten so, welch Geistes Kind sie sind.

Unsere Antwort blieb nicht aus. In einer Aussprache mit den Kollegen der Abteilung ETK 1 wurde das provokatorische Verhalten dieser beiden Elemente von allen erkannt, und sie wurden noch am selben Tage aus dem Betrieb entfernt.

Wir wollen uns zu jeder Zeit mit Fragen und unklaren Vorstellungen der Kollegen auseinandersetzen, um sachlich um die Wahrheit zu ringen; wir haben aber keine Lust, uns weiter mit Provokateuren abzugeben. Wir sind bereit, uns jeden Tag über die Rolle und den Charakter unseres Arbeiter- und Bauernstaates mit allen Kollegen auszusprechen. Wer aber gegen unsere Gesetze handelt und damit den Frieden und Aufbau gefährdet, wird die ganze Stärke unserer Arbeiter- und Bauernmacht zu spüren bekommen.

Deshalb sagen wir auch, daß der Kampf um die entscheidenden Fragen der Nation, das heißt die Wiederherstellung eines friedliebenden demokratischen Deutschlands und den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland nur erfolgreich geführt werden kann, wenn von uns in der Deutschen Demokratischen Republik zwei Dinge getan werden: das ist erstens die unermüdete und geduldige Aufklärungsarbeit, die Überzeugung und Gewinnung aller ehrlich Schaffenden in Deutschland für den Kampf um den Frieden und die Einheit unserer Heimat; zweitens der kompromißlose Kampf gegen alle feindlichen Auffassungen, gegen alle feindlichen Kräfte, weil wir nicht wollen, daß unser Vaterland von den kriegslüsternden USA-Imperialisten und der Adenauer-Clique in einen neuen Krieg gejagt wird.

Das allen Kollegen unseres Werkes verständlich zu machen, die großen politischen Aufgaben mit den Aufgaben zur Planerfüllung engstens zu verknüpfen, das heißt für uns, den IV. Parteitag richtig vorzubereiten.

Albert Bartel (SED)

Kolleginnen und Kollegen!

Lest aufmerksam die Kommentare von der Außenministerkonferenz in der demokratischen Presse.

Die nationale Front fordert die Einheit Deutschlands

Wir alle wünschen uns sehnlich die Wiedervereinigung unserer deutschen Heimat, sie ist nur möglich durch den Abschluß eines Friedensvertrages, in dem die nationale Unabhängigkeit gewährleistet ist und der Abzug der Besatzungstruppen festgelegt wird.

Die Beschlüsse der Außenministerkonferenz der vier Mächte werden für das weitere Schicksal der deutschen Nation entscheidend sein. Die Delegation der Sowjetunion wird in ihrer Arbeit unterstützt durch die

Von den Beratungen der Außenminister erwarte ich eine tiefgehende Beruhigung der internationalen Lage und für Deutschland die Voraussetzungen für einen Friedensvertrag.

Damit fallen endlich die Zonen- und Sektorengrenzen. Wir wollen, daß in unserer Hauptstadt überall unsere demokratischen Rechte geachtet werden und wir offen mit den Kollegen in Steglitz, Charlottenburg oder Wedding diskutieren können.

Alfred Damm (Wzb)
Verdienter Aktivist

festen Zuversicht und den entschlossenen Willen der friedliebenden Kräfte in der Welt, die stärker sind als die Macht der Kriegstreiber und Rüstungsmonopolisten.

In der DDR haben die Werktätigen ihr Schicksal in die eigenen Hände genommen. Unsere Regierung der Arbeiter und Bauern zeigt allen Deutschen den Weg zur Bildung einer Gesamtdeutschen Provisorischen Re-

gierung, die die Voraussetzung für die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen ist. Wir Werktätige sind imstande, diese Aufgabe erfolgreich zu lösen. Es ist der Wunsch aller friedliebenden deutschen Menschen, daß die deutsche Frage auf der Außenministerkonferenz der vier Mächte behandelt wird.

Sie darf nicht ohne Anhören einer deutschen Delegation behandelt werden.

Nur die Lösung des Deutschlandproblems, die zur Festigung des Friedens in Europa beiträgt, wird dauerhaft und gerecht sein. Die deutsche Frage muß so gelöst werden, da die Möglichkeit neuer Versuche seitens des deutschen Imperialismus, einen dritten Weltkrieg zu entfesseln, ausgeschlossen ist.

Es ist uns allen noch in Erinnerung, daß der zweite Weltkrieg 32 Millionen Menschen das Leben gekostet hat. Die schwersten Opfer aber wurden von der Sowjetunion gebracht.

Um allen Menschen die Forderungen der nationalen Front näherbringen zu können, ist es notwendig, daß sich recht viele Kolleginnen und Kollegen für diese Aufgabe zur Verfügung stellen.

Durch unsere Diskussionen beseitigen wir Unklarheiten, die von Feinden des deutschen Volkes, durch Hetzsendungen des Rias und durch Provokateure verbreitet werden.

Wir setzen unsere ganze Hoffnung auf die Außenministerkonferenz der vier Mächte, damit der Friede in der Welt für immer gesichert ist.

Karl Hausdorf (ETK 1)

Hier spricht der Arbeitsschutz!

Viele berechnete Wünsche und Forderungen zur Beseitigung von Fehlern und Mängeln werden an unsere Arbeitsschutzkommission gestellt, aber die wenigsten Kollegen wissen, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind, bis diese Fehler und Mängel beseitigt werden können. Wer aber mit offenen Augen durch unseren Betrieb geht, muß zugeben, daß gerade für den Arbeitsschutz im Jahre 1953 vieles getan wurde. Allerdings konnten noch nicht alle Forderungen erfüllt werden. Die Gründe hierfür liegen nicht nur in unserem Betrieb. Alle schönen Worte nützen uns nichts, wenn uns die notwendigen Mittel fehlen, wenn an höheren Stellen das notwendige Verständnis fehlt, wenn man uns für das Jahr 1954 die geringe Summe von etwa 55 000 DM (die bei weitem nicht ausreicht) als Investmittel für den Arbeitsschutz vom Ministerium zur Verfügung stellt.

Da unsere Kollegen von ihrem Arbeitsplatz aus nicht sehen können, was im Jahre 1953 wirklich in unserem Betrieb geleistet wurde, möchte ich einige Zahlen nennen.

Für Arbeitsschutzmittel und -kleidung standen uns 65 000 DM zur Ver-

fügung. Davon für Milch, Unfallverhütungsvorschriften, Hinweisschilder 17 500 DM und Arbeitsschutzkleidung 47 500 DM.

Diese Summen wurden restlos ausgegeben, und alle eingepplanten Arbeitsmittel sowie Arbeitsschutzkleidung sind in unseren Betrieb gekommen. Für Investmittel hatten wir 159 000 DM zur Verfügung, auch diese wurden zweckgebunden verwandt.

Ein Drittel der Summe für laufende Reparaturen, etwa 250 000 DM, wurden im Laufe des Jahres für Arbeitsschutzforderungen verwandt.

Wer nun diesen Bericht richtig durchliest, muß sich sagen, daß diese Summen nicht aus der Luft kommen, sondern erst erarbeitet werden müssen. Der eine oder andere Kollege wird es nun nicht verstehen, daß gerade seine Forderung nicht berücksichtigt wurde, aber alle für die obigen Summen ausgeführten Vorhaben sind genauso wichtig.

Wir hatten zu Anfang des Jahres mit großen Schwierigkeiten zu rechnen, da uns bis zum April keine Geldmittel zur Verfügung standen, und als wir diese hatten, war die Summe stark gekürzt, und für die eingeplan-

ten Arbeitsschutzforderungen konnten wir zum Teil keine Kontingente erhalten.

Die Auswertung der in unserem Betrieb am 16. und 17. November 1953 tagenden Sicherheitsinspektoren des Ministeriums des Allgemeinen Maschinenbaues und der Vorsitzenden der Arbeitsschutzkommissionen von Berliner Betrieben über festgestellte Fehler und Mängel hat uns gezeigt, daß sich unsere Meister und Abteilungsleiter und auch die Arbeitsschutzobleute über ihre Aufgabe im Zuge des Arbeitsschutzes noch nicht im klaren sind. Wir weisen aus diesem Grunde nochmals darauf hin, daß hier nicht immer Selbstkostensenkung in den einzelnen Abteilungen auf Kosten des Arbeitsschutzes im Vordergrund stehen darf, sondern jeder Kollege Meister und Abteilungsleiter ist voll für die Beseitigung kleiner Fehler und Mängel in seiner Abteilung verantwortlich. Kontrollieren und die Einhaltung der Gesetze zum Schutze der Arbeitskraft muß das Ziel unterer weiterer Arbeit sein.

Gustav Opitz,
Vors. d. Arbeitsschutzkommission

Zu Ehren Lenins

30 Jahre sind seit dem Tod des Genossen W. I. Lenin vergangen. Die ganze friedliebende Welt beging diesen Tag im Gedenken an den großen Kämpfer gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Das Zentralkomitee und die Bezirksleitung Groß-Berlin der SED veranstalteten zu Ehren Lenins, dessen Geist in der demokratischen Welt fortlebt, eine Gedenkfeier.

Die Kollegin Tanke und ich hatten das große Glück, als einzige Jugendliche unseres Werkes an dieser Gedenkfeier teilzunehmen. Wir betrachteten dies als eine besondere Ehre und danken der Betriebsparteileitung für die Möglichkeit, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Die Genossen Otto Grotewohl und Walter Ulbricht nahmen im Präsidium Platz. Erich Honecker betonte in seiner Ansprache, die oftmals von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, daß wir im Geiste Lenins ein einheitliches Deutschland und einen gerechten Friedensvertrag erkämpfen müssen. Der zweite Teil des Abends wurde mit einem hervorragenden Kulturprogramm ausgefüllt. Das Orchester des Gewandhauses aus Leipzig spielte Werke von Beethoven und Tschaikowski, außerdem hörten wir zwei gute Rezitationen. Danach wurden Ausschnitte aus einem Dokumentarfilm über Lenin gezeigt. Den Abschluß bildete die Internationale, die von allen Teilnehmern gesungen wurde.

Bei mir hat die Veranstaltung, da ich noch nicht lange Mitglied der Freien Deutschen Jugend bin, einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Sie hat meine Meinung zu unserem demokratischen Staat weiter gefestigt.

Ursula Granow (Lw/Z)

Hier antwortet die Küche

Der vom Kollegen Bahnik im „Transformator“ 3 54 gebrachte Beitrag zur Küche ist uns ein wichtiger Hinweis dafür, daß wir künftig mehr Portionen unseres Kantinenessens bereitstellen müssen und dasselbe auch reichhaltiger gestalten werden.

Die Nachfrage für diese Sondergerichte ist allerdings sehr unter-

Am 25. Januar habe ich an der Kundgebung im Friedrichstadt-Palast teilgenommen. Tausende fanden keinen Einlaß mehr. Es sprachen unser Oberbürgermeister Friedrich Ebert und der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Groß-Berlin, Alfred Neumann.

Noch nie hat mich eine Kundgebung so beeindruckt wie diese. Ich werde alles tun, um meine Kolleginnen und Kollegen zu überzeugen, daß wir — jeder an seinem Platz — immer wieder für die Einheit Deutschlands und den Frieden eintreten müssen. Möge uns die Viererkonferenz, auf die wir unsere ganze Hoffnung setzen, nicht enttäuschen.

Käte Lehmann (Hv)

schiedlich. Wir haben z. B. am 4. Januar 1954 fünfzig und am 5. Januar 1954 einhundertunddrei Sonderessen verausgabt. An diesem Beispiel ist zu sehen, daß die Nachfrage sehr unterschiedlich ist und dadurch die Disposition über die Beschaffung der benötigten Lebensmittel Schwierigkeiten bereitet.

Wir sind trotzdem bemüht, den Wünschen aller Kollegen gerecht zu werden und hoffen, daß wir demnächst noch besseres und geschmackvolleres Sonderessen ausgeben können.

Vielen Kolleginnen und Kollegen ist es heute noch nicht bekannt, daß wir außer dem normalen Werkessen (nach Speiseplan) auch in unserer Kantine ein sogenanntes HO-Gericht (Sonderessen) ausgeben.

Wir möchten auf diesem Wege nochmals bekanntgeben, daß wir täglich

während der Frühstücks- und Mittagspausen abwechselnd folgende Gerichte verabreichen:

	DM
Wiener Würstchen	
mit Kartoffelsalat	1,60
Bockwurst mit Kartoffelsalat	1,50
Bockwurst ohne Salat	1,25
Schweinebauch in Gelee	
mit Kartoffelsalat	1,25
Gebratener Schweinebauch	
mit Kartoffelsalat	1,25
Buletten mit Kartoffelsalat	0,90
Sülze mit Bratkartoffeln	0,90
Rollmops in Remoulade	0,75
Brathering mit Bratkartoffeln	0,70

Die angeführten Speisen werden auch mit Bratkartoffeln (statt Kartoffelsalat) abgegeben und sind dann jeweils 5 Pf teurer.

Nun zu der Beanstandung des Kollegen Bahnik über die Wahlkost:

Dem Wunsche vieler Kollegen entsprechend haben wir am 15. Januar 1954 einmal ein volles Mittagessen (Rindfleisch mit Meerrettichsoße und Salzkartoffeln) und zum anderen ein Eintopfgericht (Bohneneintopf mit Rindfleisch) zur Wahl gestellt.

(„Max und Otto“ im „Transformator“ Nummer 1/54).

Die Folge davon war, daß etwa 80 Prozent der Essenteilnehmer das erste Gericht verlangten und wir für die Kollegen der vierten Mittagspause nur noch Bohneneintopf zur Verfügung hatten. Nun wird sich mancher Kollege die Frage stellen, warum die Küche für die Kollegen der vierten Pause keine Wahlkost zurückgestellt hat? Wenn wir so verfahren hätten, wären die Teilnehmer der ersten bis dritten Tischzeit ebenfalls nicht zufrieden gewesen und hätten das — wie der Kollege Bahnik — als einen Mangel in der Organisation innerhalb der Werkküche angesehen.

An diesem Beispiel haben wir viel gelernt und werden in Zukunft dementsprechende Änderungen treffen.

Leitender Koch Küchenleiter
Paul Metzger Paul Döhler

kein genügender Schutz gegen das Eindringen von Zugluft vorhanden ist, so daß wiederholt Arbeitsausfälle durch Erkrankung der dort arbeitenden Kollegen zu verzeichnen waren. Im Schreiben des Kollegen Pfeil wird hierzu mitgeteilt, daß entsprechende Abdichtungen vorgenommen wurden. In der letzten Sitzung des MTK wurde ferner moniert, daß der Kranführer nicht gegen Verblitzungsgefahr geschützt ist. Der Kollege Pfeil gibt in seiner Stellungnahme hierzu an, daß weitgehendste Abhilfe geschaffen wird und der Kollege Adam bereits mit der Beschaffung von Schutzbrillen beauftragt worden ist. Aus den vorstehenden Mitteilungen bitten wir alle Kolleginnen und Kollegen, zu entnehmen, daß das MTK nicht ein Organ ist, welches papiermäßig existiert, sondern daß hier Gelegenheit genommen wird, den Wünschen und Beschwerden unserer Kollegen nachzugehen und, wo es not tut, Abhilfe und Verbesserung zu schaffen. Daher fordern wir nochmals alle Kolleginnen und Kollegen auf, Unzulänglichkeiten, die sie an ihrem Arbeitsplatz oder in ihrer Umgebung entdecken, dem med.-tech. Kabinett mitzuteilen.

Elfriede Schulze
Poliklinik

Es geht doch - ein gutes Zeichen

Noch vor einem Jahre hatten die Kollegen des Fb-Büros (heute: Operative Technologie) ständigen Ärger mit dem Meister der Revolverdreherei. Der damalige Meister ließ fast nichts mehr an der Revolverbank drehen, er verlangte ständig Planumstellung von Revolverbank auf Drehbank mit der Begründung: Es geht nicht, von meinen Frauen kann ich das nicht verlangen! Unter anderem konnte angeblich keine feinere Passung gedreht werden und schon gar nicht Gewinde gestreht werden usw. Die Kollegen der operativen Technologie standen allerdings auf einem anderen Standpunkt. Wenn die Betriebsmittel vorhanden sind, dann können diese Arbeiten auch ausgeführt werden, wenn der Meister der Abteilung die ihm zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte entsprechend qualifiziert.

Wir stellen heute zu unserer Freude fest, daß sich diese Dinge in den letzten Wochen völlig geändert haben. Unsere Kolleginnen in Mw 4 strehlen heute Gewinde und drehen Passungen in Ausnahmefällen selbst bis h 6. Dies ist ein gutes Zeichen!

Wir sehen, daß bei einigermaßen gutem Willen auch heute möglich ist, was wir in früheren Jahren als selbstverständlich voraussetzten. Bringen wir wieder in alle Dinge etwas mehr Ordnung, qualifizieren wir, so gut es geht, unsere Kollegen, und wir haben nicht nur ihnen, sondern uns allen geholfen.

Franz Kreisel, TSV

Das medizinisch-technische Kabinett hilft im Behälterbau

Im „Transformator“ Nr. 43/53 schrieben wir über die Bildung eines med.-techn. Kabinetts in unserer Poliklinik. Wir freuen uns, heute bereits vom Erfolg der Arbeit dieses Kabinetts einiges berichten zu können. In beiden Sitzungen des med.-techn. Kabinetts (MTK) stand im Vordergrund die Frage der sanitären Einrichtungen für die Lehrlingswerkstatt im Behälterbau. Mit Schreiben vom 11. Dezember 1953 teilte der technische Direktor, Kollege Pfeil, mit, daß kurzfristige Abhilfe geschaffen wird. Die Fertigstellung wurde bis zum 20. Dezember 1953 zugesagt.

Ferner wurde in der letzten Sitzung des MTK darauf hingewiesen, daß durch die Öffnung des gesamten Torflügels der Halle 15 bei Transporten sehr viel Kälte in die Halle eindringt, was vermieden werden könnte, wenn eine kleinere Öffnung geschaffen würde. Es wurde der Vorschlag gemacht, den großen Torflügel zu teilen, so daß bei kleineren Transporten nur ein Teil des Flügels zu öffnen ist. Die Durchführung dieser Arbeit wurde ebenfalls bis zum 20. Dezember 1953 zugesagt.

Ebenfalls wurde bemängelt, daß an verschiedenen Stellen der Halle 15

Beitragsordnung des FDGB - gültig ab 1. Januar 1954

Höhe und Staffelung der zu leistenden Beiträge:

1. Die Mitgliedsbeiträge werden von den Gewerkschaftsmitgliedern vom Bruttolohn oder Bruttogehalt erhoben und nach folgenden Lohn- oder Gehaltssätzen berechnet:

Beitrags- klasse	Brutto- Wocheneinkommen DM	Brutto- Monatseinkommen DM	Beitrag im Monat DM	Beitrag in der Woche DM
1	ohne Einkommen bis 13,—	ohne Einkommen bis 55,—	0,50	—
2	über 13,— " 23,—	über 55,— " 100,—	1,—	—
3	" 23,— " 46,—	" 100,— " 200,—	2,—	0,45
4	" 46,— " 58,—	" 200,— " 250,—	3,—	0,70
5	" 58,— " 69,—	" 250,— " 300,—	4,—	0,95
6	" 69,— " 85,—	" 300,— " 370,—	5,—	1,15
7	" 85,— " 99,—	" 370,— " 430,—	6,—	1,40
8	" 99,— " 115,—	" 430,— " 500,—	7,—	1,60
9	" 115,— " 131,—	" 500,— " 570,—	8,—	1,85
10	" 131,— " 145,—	" 570,— " 630,—	9,—	2,10
11	" 145,— " 162,—	" 630,— " 700,—	10,—	2,30
12	" 162,— " 196,—	" 700,— " 850,—	12,—	2,75
13	" 196,— " 231,—	" 850,— " 1000,—	14,—	—
14	" 231,— " 288,—	" 1000,— " 1250,—	17,—	—
15	" 288,— " 346,—	" 1250,— " 1500,—	21,—	—
16	" 346,— " 462,—	" 1500,— " 2000,—	27,—	—
17	" 462,—	" 2000,—	35,—	—

2. Als Bruttolohn bzw. Bruttogehalt im Sinne der Beitragsordnung gelten:

- a) der Arbeitslohn, unabhängig vom System der Entlohnung (Zeitlohn, Grund- plus Leistungslohn, Leistungsprämienlohn),
b) Grundstipendien bei Studenten und Schülern,

c) Leistungsprämien (Quartalsprämien) für die Erfüllung der Pläne, die z. B. auf Grund der Verordnung vom 21. Juni 1951 und deren Durchführungsbestimmungen für das ingenieurtechnische Personal einschließlich Meister und für das

kaufmännische Personal gezahlt werden,

d) der im Krankheitsfalle zu zahlende Lohnausgleich.

3. Die Beitrittsgebühr, die bei der Aufnahme von Mitgliedern in den FDGB erhoben wird, beträgt 1 DM.

Die Sektion Volleyball meldet sich wieder

Nachdem sich die Sektion Volleyball sehr lange in tiefes Schweigen hüllte, wird es nun höchste Zeit, daß wir uns dieser schönen Sportart erinnern. Innerhalb unserer BSG wurde im Dezember vorigen Jahres die Sektion Volleyball neu gegründet. Obwohl man das Volleyballspiel bei uns mit zu den jüngsten Sportarten rechnen kann, erfreut es sich schon nach kurzer Zeit allgemeiner Beliebtheit.

Und so war es auch in unserem Betrieb. Doch leider nahmen bisher zu wenig Kollegen Kenntnis von unserer Sektion. Um aber in der kommenden Spielsaison erfolgreich abschneiden zu können, wenden wir uns an dich, werte Kollegin und werter Kollege. Bestimmt gibt es viele Sportfreunde, der gern an unseren Trainingsabenden teilnehmen möchten. Noch steckt die Entwicklung des Volleyballspiels in unserem Betrieb in den Kinderschuhen. Doch schon in kurzer Zeit wird es durch tatkräftige finanzielle Unterstützung seitens unserer Betriebsleitung möglich sein, jedem Begeisterten nach getaner Arbeit einige schöne Stunden Entspannung zu bieten. Die notwendige Sportausrüstung ist bereits vorhanden, so daß es möglich ist, auch jeden Anfänger in die Geheimnisse dieser Sportart einzuweihen. Zu Meisterehren kann man aber nur durch intensives Training gelangen. Es ist uns gelungen, einen hervorragenden Trainer für unsere Ausbildung zu verpflichten.

Wir treffen uns jeden Dienstag von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Nansenschule in Oberschöne weide. Bestehen noch Unklarheiten oder Wünsche, so tragt diese bitte im Büro unserer BSG-Leitung oder beim Sportfreund Krausche, App. 127, vor. Also, Sportfreunde, auf zum Volleyballspiel! Krausch, Sektionsleiter

Kolleginnen und Kollegen!

Durch die Gewerkschaftsgruppenorganisatoren bekam ihr vor einigen Wochen Werbematerial für „Die Presse der Sowjetunion“ und „Die Länder der Volksdemokratie“ mit der Beilage „Der amerikanische Imperialismus“. Der Bezugspreis für alle drei Informationsblätter, die dreimal wöchentlich erscheinen, beträgt monatlich 1,50 DM.

Wir bitten, die Bestellungen in der Redaktion des „Transformator“, Verwaltungsgebäude, 3 Treppen, abzugeben.

An das Gewerkschaftsaktiv

Ein Redakteur, das ist ein Mann, der manches weiß und manches kann, doch geht ihm dann mal etwas schief, wird aus dem Gewerkschaftsaktiv ein Gewerkschaftsarchiv.

Kollegen des Gewerkschaftsaktivs, nehmt diesen Fehler nicht zu schwer. Es bittet um Entschuldigung der „Transformator“-Redakteur.

Die Angler werben

Hast du voller Eifer
deinen Plan heut' geschafft
und brauchst für weitere Taten
Erholung und Kraft,
so komm doch zu uns
und reihe d'ch ein;
dann wird dein Leben
noch schöner sein!

Lieber Kollege, wir Sportangler der BSG Motor Oberschöne weide wenden uns heute ganz besonders an dich. Wir wissen, du hast ein gerüttelt Maß an Arbeit und bist abends müde. Unsere Regierung weiß dies zu würdigen und schaffte die Voraussetzungen für deine Entspannung und Erholung in jeder Form, gewissermaßen bis zur Haustür. Es gibt nichts Schöneres als einen herrlichen Sommertag oder den Abend am Wasser mit Angeln zu verbringen oder sich im Wettkampf beim Turnierwerfen zu beteiligen. Außerdem ist es jetzt die rechte Zeit, eine Angelkarte zu beschaffen. Wir werden bei der Anschaffung von Angelgeräten gerne beratend und helfend zur Seite stehen. Nun überlege es dir nicht lange, komm zu uns, es wartet besonders auf „dich“ die BSG, Sektion Angeln. Meldungen bitte an Kollegen Nichelmann, Sektionsleiter, Hs/Zs, App. 357.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bahra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: Tribüne, Hauptwerk Treptow.